



Oberbürgermeisterin der Stadt Hameln
Frau Susanne Lippmann,
Rat und Verwaltung der Stadt Hameln
Rathausplatz 1

31785 Hameln

30.10.2009

**Energetische Sanierung Schulzentrum Nord –
ehrgeiziges Modellvorhaben nicht kippen – offener Brief**

Sehr geehrte Frau Lippmann!

Seit Jahren habe ich mich für ein Pilotprojekt „energetische Sanierung Schulzentrum Nord“ eingesetzt. Zu meiner Enttäuschung muss ich jetzt der Ratsvorlage 120/2009 zur Beschlussfassung am 2.11.09 entnehmen, dass dieses Projekt gekippt werden soll.

Obwohl bei der voraussichtlichen Entwicklung der Schülerzahlen davon ausgegangen wird, dass sich diese zwar leicht verringern werden, aber von einer durchschnittlichen Zahl von 1.600 Schülern auszugehen ist – dies ist also durchaus ein Grund, eine energetische Komplettsanierung vorzunehmen, da von einem langfristigen Bestand des Schulzentrums ausgegangen werden kann.

Ich möchte nun zu einigen Aussagen im Beschlussvorschlag Stellung nehmen:

1. Im ersten Absatz heißt es: Bei der Sanierung in Einzelabschnitten soll nach Vorschlag des Gutachters Grobe verfahren werden. Doch ein Beleg dafür, dass hier gute Arbeit geleistet wurde, oder?
2. Im zweiten Abschnitt heißt es, dass die jährlichen hohen Contractingraten Mittel binden würden, die für die anderen Schulen nicht mehr zur Verfügung stehen. Den Bemühungen von Architekt Grobe war es aber zu verdanken, dass Hameln mit diesem Projekt noch in den Genuss von Sonderkonditionen im Rahmen des dena-Programmes zur energetischen Sanierung von Schulen gekommen ist. Ist Ihnen bekannt, dass es Bestrebungen im Tiefensee-Ministerium gab, dass die nach diesem Programm zu zahlenden Contractingraten dem allgemeinen Schuldenstand der Kommune von der Kommunalaufsicht nicht zugerechnet werden sollten?

Würde es sich so verhalten, würde die Stadt Hameln in der Lage versetzt, neben der Komplettanierung des Schulzentrums Nord die anderen erforderlichen Schulsanierungen parallel zu finanzieren. Haben Sie hierzu Erkundigungen eingezogen?

3. Beim dritten Spiegelstrich stellt die Ratsvorlage nachhaltig in Frage, dass der Wohlfühlfaktor in klimatisierten Räumen gegeben ist. Obwohl fachlich theoretische Prognosen etwas anderes aussagen, rechnet der Autor der Ratsvorlage mit Beschwerden der Nutzer hinsichtlich Zugserscheinungen. Namhafte Facharchitekten versichern mir indes, dass die Behaglichkeit bei Zwangslüftung durch Optimierung des Luftumschlagsvolumens längst gelöst ist. Hingegen würden es die undichten Fenster sein, die in aller Regel heftige und unangenehme Zugserscheinungen hervorrufen. Hinzu kommt, dass im Standardfall der Sauerstoff im Klassenraum weit vor Ablauf der 45 Minuten Unterrichtszeit weitgehend verbraucht ist. Bei Zwangslüftung hingegen liegt eine bessere Sauerstoffversorgung vor – wichtige Voraussetzung für Steigerung und Erhalt der Aufmerksamkeit.
4. In Spiegelstrich 4 wird in Frage gestellt, dass das selbstkritische Nutzerverhalten eine große Rolle spiele. Sei dies nicht gegeben, würden die geplanten Energieeinsparungen die Wirtschaftlichkeit beeinträchtigen. Ist Ihnen bekannt, dass solche dena-Programme mit Zinsen von 1,8 % und weniger nur aufgelegt werden, wenn eine Einbeziehung von Schülern, Lehrern und Hausmeister in intensive Schulungen zum Nutzerverhalten erfolgt?

Ist Ihnen aus meinem Ursprungsvorschlag noch geläufig, dass ich die Versorgung mit Holzhackschnitzeln aus dem Hamelner Forst unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien vorgeschlagen habe, alles zu erarbeiten in Gemeinamkeit von Lehrern, Schülern und Forstamtsleiter?

Ist Ihnen der Dewezet-Artikel bekannt, in dem Forstamtsleiter Heise 1.500 Schüttraummeter aus dem Hameln gehörenden Stadtwald für Heizzwecke an Hamelner Schulen zur Verfügung stellt?

Ist Ihnen bekannt, dass ich in einer Sitzung des Ausschusses für erneuerbare Energien, Bauen und Umwelt ein erfolgreiches Beispiel aus Homberg-Efze vorstellte, wonach dort die Liegenschaften des Landkreises von Herrn Schnurr nach und nach auf wirtschaftlich arbeitende Holzheizungen umgestellt werden?

5. In Spiegelstrich fünf wird der hohe Schulungsaufwand beklagt. Da wird nicht berücksichtigt, dass ja genau das wegen der Bewusstseinsbildung gewollt ist. Genau am Beispiel der eigenen Schule soll ja erfahren werden, wieviel Energie verschleudert wird, wieviel CO₂ das einsparen kann. Klimaschutzzerziehung gehört zum öffentlichen Bildungsauftrag, sehen Sie das anders, Frau Lippman?
Ist Ihnen bekannt, dass eine Finanzierung dieser Schulungsmaßnahmen Bestandteil der Gesamtfinanzierung ist?
6. Weiterhin beklagt der Autor der Vorlage Unannehmlichkeiten durch Umzüge und Umbau – das haben wir doch aber auch, wenn abschnittsweise saniert wird, oder sehe ich das falsch?

Ist nicht besser, einmal zwei oder drei Jahre lang eine große Baustelle und dann zwanzig Jahre lang Ruhe zu haben, als durch abschnittweise Sanierung eine Dauerbaustelle zu schaffen?

7. Wenn bei den letzten Spiegelstrichen eine lange Planungsphase beklagt wird und man sich über Bindungen durch langfristige Verträge beschwert, dann erscheint das nur an den Haaren herbeigezogen.

Zu den finanziellen Auswirkungen wird beschrieben, dass die normale Kommunalkreditfinanzierung Zinssätze von effektiv 4,3 % hat, entsprechende KfW Kommunalkredite bei etwa 1,86 % liegen.

Für die Stadt ergeben sich dadurch Zinsverluste (bei einem angenommenen Gesamtvolumen von 10 Mio Euro) von 244.000 Euro. Hinzuzurechnen sind die 126.000 Euro für die Arbeit von Architekt Grobe, das macht insgesamt einen Verlust von 370.000 Euro. Hinzu kommen selbstverständlich die Verluste in Höhe von mehreren hunderttausend Euro durch die Heizkosten, die durch eine verzögerte Sanierung bezahlt werden müssen. Alle Experten gehen nach wirtschaftlicher Erholung von stark steigenden Preisen für Energie mindestens auf das Niveau vom Sommer 2008 aus, die Stadt läuft Gefahr, sich durch künftig zu erwartende große Energiepreissteigerungen arm zu zahlen (Z.B. erwarten Prof. Dr. Claudia Kempfert, DIW; und Fatih Birol, Chefökonom der Internationalen Energieagentur, in einigen Jahren massive Preissteigerungen bei Rohöl – der Gaspreis ist daran gekoppelt.)

Völlig unverständlich ist mir, warum das Hallenbad aus der Gesamtbetrachtung ausgeklintet werden soll. Es ist doch unverzichtbar, ein Blockheizkraftwerk für das Hallenbad mit einzubeziehen und gemeinsam mit den angrenzenden Gebäuden in einer einheitlichen Betrachtung zu berücksichtigen. Man würde sonst Synergieeffekte ausschließen. Warum werden laut Vorlage energetische und technische Sanierung des Hallenbades miteinander gekoppelt? Kann es sein, dass das nur aus dem Grund geschah, um einen Ansatzpunkt zu haben, den Gesamtansatz zu zerschlagen?

Sehr geehrte Frau Lippmann, vor einigen Wochen gaben Sie den öffentlichen Startschuss für die Bürgerbeteiligung zum Klimaschutz. Arbeitsgruppen zu Öffentlichkeitsarbeit, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien wurden gegründet. Kann es sein, dass der Autor der Beschlussvorlage 120/2009 hier einen Zusammenhang noch nicht hergestellt hat?

Frau Lippmann, sehen Sie die Glaubwürdigkeit der Stadt, ernsthaften Klimaschutz betreiben zu wollen, durch die Absage an die Komplettsanierung des Schulzentrums Nord in Frage gestellt?

Wäre es nicht besser, die Stadt würde mit der Realisierung des ehrgeizigen Pilotprojektes „Energetische Sanierung Schulzentrum Nord“ glaubwürdig und Beispiel gebend beim Klimaschutz vorangehen?

Mit besten Grüßen

Rainer Sagawe, klimapolitischer Sprecher BUND Hameln-Pyrmont